Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 118. Donnerstag den 24. Mai 1888. VI. Jahrg.

Das Befinden des Kaisers.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist gestern Morgen 9 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben worden: Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht. Husten und Auswurf sind mäßig, Fieber ist nicht vorhanden. Seine Majestät sind viel im Freien und machen fast täglich Ausfahrten. Mackenzie. v. Wegner. Krause. Hovell. Leyden. Senator. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Nacht zum Sonntag durch häufigere Hustenanfälle gestört wurde, die aber minder heftig und demnach auch minder lästig auftraten als sonst. Am Sonntag Vormittag zeigte sich der Kaiser wiederholt am Fenster und wurde von dem massenhaft angesammelten Publikum stürmisch begrüßt. Später verbrachte der Kaiser einige Stunden im Park. Die für den Spätnachmittag in Aussicht genommene Ausfahrt mußte mit Rücksicht auf das heranziehende Gewitter unterbleiben. Völlig befriedigend war die Nacht zum Montag. Am Montag Vormittag trat der Kaiser wieder mehrere Male ans Fenster, wo ihn das Publikum stets mit jubelndem Zuruf begrüßte. Dann unternahm der Kaiser wieder eine Rundfahrt durch den Schloßpark, nahm Vorträge entgegen, empfing Besuche des Kronprinzen, des Prinzen Heinrich und der erbprinzlich meiningenschen Herrschaften und ertheilte u. A. dem neuen belgischen Gesandten Baron Greiedl Audienz. Nachmittags um 5 Uhr begab sich der Kaiser in offenem Wagen durch den Thiergarten nach Schloß Bellevue. Obgleich die Nachricht von der Ausfahrt erst kurz vorher in das Publikum drang, war doch der ganze Weg, den der Kaiserliche Wagen nahm, dicht mit Menschen besetzt, welche dem Monarchen begeisterte Kundgebungen darbrachten. Die Aerzte haben seit der Operation Montag den befriedigendsten Puls zu constatiren vermocht.

Die Vermählung des Prinzen Heinrich

von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen findet morgen statt. Das ganze deutsche Volk nimmt an dieser Verbindung des edlen Hohenzollernsprossen, des zweiten Sohnes unseres Kaisers, mit der anmuthigen Tochter des Großherzogs von Hessen ein lebendiges Interesse. Sympathisch berührt es namentlich auch, daß auch die Wahl des Prinzen Heinrich wie die seines Bruders, des Kronprinzen, auf eine deutsche Prinzessin gefallen ist. Die Beziehungen des deutschen Kaiserhauses zu den deutschen Fürstenhöfen werden dadurch innigere und die Interessen unserer nationalen Politik, die ja darauf gerichtet sein muß, die einzelnen deutschen Stämme immer fester an einander zu ketten, um alle centrifugalen Bestrebungen unmöglich zu machen, werden damit erheblich gefördert. In holder Maienzeit reicht Prinz Heinrich, in welchem das deutsche Volk den künftigen Admiral der deutschen Flotte sieht, der Prinzessin Irene die Hand zum ewigen Bunde. Möge sich dem jungen Paare auch die Zukunft immer maiengleich gestalten. Hat es doch schon Schmerz genug erfahren müssen! Dem Kaiser Wilhelm war es nicht mehr beschieden, der Vermählung seines zweiten Enkels beizuwohnen. Die Krankheit des Kaiser Friedrich stand wie eine dunkle Wolke am Frühlingshimmel des jungen Paares. Heute hat dieselbe viel von ihrem unheildrohenden Charakter verloren. Der Kaiser wird nicht mehr durch das Krankenbett gefesselt, der Trauung persönlich beizuwohnen und das junge Paar hat die Freude ihn kräftiger und frischer zu sehen als seit Monaten. An Stelle der bangen Befürchtungen, die ihre wie alle deutschen Herzen erfüllte, ist wieder Hoffnung und Zuversicht getreten. Die Besserung in dem Befinden des Kaisers ist in der That ein gutes Omen. Die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche des deutschen Volkes begleiten den Prinzen und seine erlauchte Gemahlin auf ihrem nunmehr gemeinsamen Lebenspfade.

Politische Tagesschau.

Welcher Art die Maßregeln sein werden, die deutscherseits gegen die Ueberfluthung Deutschlands mit russischem Getreide ergriffen werden sollen, ist noch nicht bekannt. Nichtsdestoweniger werden dieselben schon bekämpft. In der freihändlerischen Presse wird vor einem Zollkriege mit Rußland gewarnt. Deutschland würde davon größeren Schaden haben als Rußland selbst, dessen Vorgehen erst durch die deutschen Kornzölle hervorgerufen worden sei. Letzteres ist ganz falsch, denn die russischen Zollplackereien gegen die deutsche Einfuhr haben schon zu der Zeit bestanden, da wir in Deutschland ein fast vollständig freihändlerisches Zollsystem hatten. Im Verlaufe der deutschen Freihandelsaera hat Rußland seine Zölle fortgesetzt erhöht und nicht die geringste Neigung bekundet, dem deutschen Beispiele zu folgen. Wenn Rußland seitdem auf der betretenen Bahn weiter gegangen ist, so würde das auch ohne den deutschen Zolltarif von 1879 der Fall gewesen sein. Deutschland beginnt keinen Zollkrieg, wenn es auf die russischen Maßregeln antwortet; es nimmt nur den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh auf. Der deutsch-russische Zollkrieg hat schon immer bestanden; nur daß wir bisher die russischen Schläge ruhig hinnahmen, während sie in Zukunft erwidert werden sollen. Früher hat Deutschland in politischer Beziehung den Ambos spielen müssen, das hat nun glücklicherweise aufgehört, weshalb sollen wir aber auf die Dauer in wirthschaftlicher Beziehung den Ambos abgeben? Die, welche meinen, daß Deutschland bei einem deutsch-russischen Zollkriege am schwersten betroffen werden würde, mögen uns doch gefälligst sagen, wie es Rußland anfangen sollte, uns wirthschaftlich noch mehr zu schädigen als es dies bereits thut.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die russische Presse glaubt Grund zu haben, sich über die Behandlung zu beklagen, welche russische Angelegenheiten augenblicklich in deutschen Zeitungen finden. Sie übergeht dabei mit Schweigen, in welcher Weise sie die öffentliche Meinung in Deutschland Jahre lang durch Verdächtigungen, Hohn und Hetzereien gereizt hat. Die „Nowoje Wremja", deren unqualifizirbare Angriffe auf deutsche Zustände und Persönlichkeiten noch in Aller Gedächtniß sein werden, schließt ihre Betrachtungen über die heutige Haltung der deutschen Presse mit den Worten, nur das „Berl. Tagebl." mache eine Ausnahme und habe plötzlich angefangen zu fragen, weshalb man sich denn eigentlich aufrege und so über Rußland herfalle. Der Grund all dieses Gelärms sei gar nicht zu begreifen. Die „Nowoje Wremja" hätte neben dem „Berliner Tageblatt" auch noch einige andere freisinnige Börsenblätter nennen können, die sich bereit gezeigt haben, dieselbe These zu vertheidigen, wie die „Nowoje Wremja". Dies ist leicht zu erklären. Das russische Blatt und die genannten, in deutscher Sprache erscheinenden internationalen Blätter stehen Deutschland gegenüber auf demselben reichsfeindlichen Standpunkte."

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt in ihrer Sonnabend-Nummer an erster Stelle folgende Auslassung: „Pariser Blätter haben unseren neulichen Artikel reproducirt, welcher die protocollarische Feststellung enthielt, daß man einen deutschen Reisenden, der sich in Familienangelegenheiten nach Reims begeben wollte und mit Paß und Reisegeld versehen war, an der französischen Grenze, ohne jeden erkennbaren Grund, an der Weiterreise verhindert hatte. Diese Nachricht war an dieser Stelle ohne Commentar wiedergegeben worden. Die Pariser „Autorité" knüpft daran nachfolgende Bemerkungen: „Der Vorfall bedarf keiner Commentare; er ist genügend erklärt durch vorhergegangene Plackereien (vexations antérieures), denen Franzosen, die sich nach Elsaß-Lothringen begeben wollten, seitens der Deutschen ausgesetzt gewesen sind." Das Wort „vorhergegangene Plackereien" trifft nicht zu; dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß den französischen Provocationen Repressalien folgen werden. Jedenfalls wird man in Frankreich nicht das Recht haben, sich darüber zu wundern, geschweige denn zu beklagen."

An einer anderen Stelle schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.": „Die französischen Zeitungen beschäftigen sich noch immer mit dem Protokoll, welches feststellte, daß ein mit Geldmitteln und mit Paß versehener Deutscher an der französischen Grenze verhindert worden war, die von ihm beabsichtigte Reise nach einer französischen Stadt fortzusetzen. „Le Pays" bemerkt dazu: „Unsere Landsleute, die sich nach Elsaß-Lothringen begeben und sich dort aufhalten wollen, sind fortwährenden Plackereien ausgesetzt. Wir sehen gar nicht ein, weshalb Frankreich weniger Herr in seinem Hause sein sollte, als Deutschland es in einem Lande ist, das ihm so wenig gehört." Damit ist Elsaß-Lothringen gemeint! Es ist in der That hohe Zeit, endlich in einer Weise, die kein Mißverständniß mehr zuläßt, klar zu machen, daß Elsaß-Lothringen ganz und gar zu Deutschland gehört."

In Brünn hat am ersten Pfingstfeiertage die Hauptversammlung des deutschen Schulvereins stattgefunden. Die Versammlung war von 1527 Mitgliedern besucht; an dieselbe schloß sich ein Schulfest, an dem gegen 15 000 Personen Theil nahmen. Obgleich neben dem Schulverein auch zwei czechische Verbände in Brünn tagten und zwei andere Veranstaltungen behördlich verboten waren, kam es doch zu keinerlei unliebsamen Zwischenfällen.

Der „Post" wird aus London telegraphirt: „Der Korrespondent des „Daily Telegraph" (das Telegramm enthält hier eine Lücke, wahrscheinlich ist der Berliner Korrespondent gemeint. D. P.) meldet authentisch, daß die Veröffentlichung der Verlobung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Prinzessin Victoria gelegentlich der Hochzeit am Donnerstag stattfinden werde." (?)

Die Bonapartisten zeigen sich neuerdings recht rührig. Wie es heißt, soll eine Versöhnung des Prinzen Victor mit seinem Vater Jerome bevorstehen. Prinz Victor hat die Bildung eines großen Comitees genehmigt, welches sich ausschließlich mit der Agitation für die Auflösung der Kammer und die Verfassungsrevision beschäftigen soll. Ein förmlicher Agitationsplan ist ausgearbeitet.

Felddienstübungen.

Eine Sommergeschichte von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Frau von Adlersfeld.)

(7. Fortsetzung.)

„Ja, es ist kein Falsch in ihr, sie hat ein Herz von Gold," fuhr der junge Graf fort, und dabei seufzte er. „Ich wollte, es wäre mein," fügte er ehrlich hinzu, „wenigstens kann der sich gratuliren, der Ruth Eschendorff einst heimführen darf." —

„Als ob Sie dazu nicht die größten Chancen hätten," meinte Horst. Es sollte scherzhaft klingen, kam aber seltsam rauh heraus.

„Ich! Ach du lieber Himmel!" rief Reichensee halb lachend. „Am Sylvesterabend goß Ruth bei uns Blei — es wurde ein Sporn daraus, und da ich dies Jahr hier bei Ihnen Offizier werden will, bezog ich's auf mich. Darauf goß ich — einen ganz deutlichen Korb, den sie mir dann auch in Natura verabfolgte. Aber gute Freunde sind wir trotzdem geblieben, man kann ihr ja nicht böse sein und zur Liebe kann man Keinen zwingen. Ich glaube auch, wenn man als Kinder zusammen gespielt hat, wird selten eine Ehe daraus. Nun, das Bedauern ist ja nur auf meiner Seite, denn wie gesagt, für mich ist Ruth das Ideal der Anmuth, der Treue und so weiter!" — — — — — — — — — — — — — —

— — — Horst verbrachte eine schlechte Nacht. Wie Unrecht hatte er ihr gethan und wie sollte er das Alles wieder gut machen? Sollte er ihr schreiben? Aber was? daß er sich vor sich selbst lächerlich gemacht mit seiner Eifersucht? Das kann man mit einiger Ueberwindung wohl sagen, aber schriftlich giebt man's nicht gern. Und überhaupt — das ließ sich ja schriftlich garnicht machen, denn welches Recht hatte er, von seiner Eifersucht zu schreiben, da noch nie ein Wörtchen zwischen Beiden gefallen war, das solch' ein Geständniß sanctioniren konnte! „Es ist zum Tollwerden," sagte er sich mehr als einmal, als er reuegequält seinen armen Kopf darüber zermarterte, wie er Alles wieder gut machen konnte. Der andere Tag war ein Ruhetag, an welchem man zum Felddienst nicht ausrückte. Am Nachmittag aber war Horst's Entschluß gereift, er ließ sich ein Pferd satteln und ritt nach dem Waldschloß hinaus.

Der Oberforstmeister empfing ihn erst allein. Ihm war die Landparthie sehr gut bekommen und er hatte sich auch ganz gut dabei unterhalten: daher amüsierte es ihn höflich, daß seine Enkelin vor ihm „Hallali" gewesen und zum Aufbruch geblasen hatte, als er gerade erst darüber nachzudenken anfing, wann man wohl nach Hause fahren könnte.

Nach einer Weile erschien die Baronin und begrüßte den Gast in ihrer derben Art — eine Frage nach ihrer Nichte beantwortete sie damit, das sie in den Hausflur trat, auf zwei Fingern einen gellenden Pfiff erschallen ließ, und als auf dieses originelle Zeichen Johann erschien, beauftragte sie ihn, die Comtesse zu suchen.

„Weiß der Kuckuck, was dem Mädel fehlt," sagte sie dann, sich zu den Herren setzend. „Sie läuft herum, blaß wie ein Gespenst, mit blauen Rändern unter den Augen — —"

„Tanzkater", sagte der Oberforstmeister trocken.

„Unsinn," rief die Baronin. „Von den paar Touren — —"

„Na, dann hat sie zuviel gefuttert," entschied der alte Herr.

„Ist schon möglich," gab die Baronin zu. „Ich sah, wie Alfred Reichensee ihr den Teller vollud. Wenn sie das Alles gegessen hat — — na, solch' ein Student denkt, ein junges Mädel von siebzehn Jahren hat einen Appetit wie ein Corpsbruder!"

Horst mußte unwillkürlich lächeln, aber er dachte sich dabei, wie schwer es doch für ein so junges Wesen wie Ruth sein mußte, bei zwei alten Leuten zu leben, welche sie zwar abgöttisch liebten, ihr bleiches Gesichtchen aber nur einem beleidigten Magen zuschreiben konnten. Als ob dicht daneben nicht auch noch jenes närrische Ding pochte, zitterte und schlug, was die Menschen Herz nennen — ein siebzehnjähriges Herz noch dazu, welches das Leben noch nicht gestählt, welches noch so weich war wie Wachs, in das jeder Schmerz sich so tief, so tief eingräbt. —

Nach einer Weile erschien Ruth denn auch. Ja, sie war blaß, sehr blaß, aber deswegen nicht um einen Atom weniger reizend, im Gegentheil. Sie gab Horst zwar ihre Hand, doch ohne den festen, schönen Druck von früher — flüchtig und kalt, sie sah ihm dabei auch nicht in die Augen und sprach fast garnicht während der kurzen Zeit, die er noch blieb. Und der Abschied dann war auch so kühl. Als er ging, sah er ihre Augen einen Moment auf sich gerichtet — o, so traurige Augen, daß es ihm in's Herz schnitt, wie ein unerträgliches Weh und er nicht wußte, sollte er umkehren, oder nicht. Aber schnell hatte sie sich abgewendet, und er ging wirklich. Ja, wenn er mit ihr allein gewesen wäre, aber so — — und er hörte auch noch die Stimme des Oberforstmeisters dröhnen, wie derselbe die denkwürdigen Worte flüsterte:

„Der gute Horst hat auch einen höllischen „Kater" —!" —

„Aber einen moralischen," dachte sich der also Beurtheilte, indem er in den Wald hinein ritt. Ein schmaler Weg, der durch das dichte Unterholz führte, und überdacht von mächtigen Eichen, Blutbuchen und Eschen ganz besonders lockend aussah, reizte Horst mächtig zu einer Extra-Exkursion an, und ehe er's noch ausgedacht, bog sein Pferd schon von selbst hinein in den grünen Pfad, durch den die Abendsonne grün-goldne Strahlen schoß, und in dem man sich so recht des Waldwebens bewußt wurde, jenes Flüstern, Säuseln und Rauschen, das so wunderbar beschwichtigend auf das erregte Blut wirkt. Nach zweifacher

Die 14 größten Dampfer der französischen Gesellschaft „Messageries“ und „Transatlantique“ sollen derart umgestaltet werden, daß sie im Kriegsfalle als Kreuzer verwendet werden können.

In der anläßlich der Abschaffung der Sclaverei in Brasilien an den brasilianischen Episkopat gerichteten päpstlichen Encyklika („In plurimis“) sagt der Papst, wie bereits gemeldet, daß ihm keins der Geschenke, welche er zu seinem Jubiläum erhalten, angenehmer gewesen sei, als die Abschaffung der Sclaverei in Brasilien, wie er dies bereits im vergangenen Januar dem brasilianischen Gesandten erklärt habe. Der Papst erkennt die in dieser Beziehung von dem Kaiser und der Regentin an den Tag gelegte Fürsorge an, verbreitet sich sodann über die ganze christliche Lehre von der Sclaverei und der Freiheit, und hebt hervor, wie in Folge der Erbsünde das Menschengeschlecht sich erniedrigte und wie bei allen, selbst den civilisirtesten Völkern, so bei den Griechen und Römern, es eine Gesetzgebung gegeben habe, kraft deren ein Theil der Menschheit eine dem Eigenthum und der Laune seiner Herren unterworfene Sache war. Von den ersten Zeiten seines Bestehens an habe das Christenthum die Gleichheit aller Menschen erklärt, indem es gleichzeitig die Unterwerfung predigte, um nicht den allgemeinen Umsturz hervorzurufen. Der Papst erinnerte sodann an alles, was seine Vorgänger zu Gunsten der Sclaven gethan — von Hadrian I., der ihnen das Recht verlieh, sich zu verheirathen, Pius II. und Leo X., welche auf Spanien und Portugal wegen Abschaffung des Negerhandels einwirkten, Pius VII., der den Wiener Congreß mit dieser Frage beschäftigte, bis auf Gregor XVI., der die Negerhändler verurtheilte. Der Papst empfiehlt schließlich den brasilianischen Bischöfen, die Regierung des Kaisers zu unterstützen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben: „Hiesige panslavistische Kreise wittern hinter dem Besuch König Milan's in Wien die Absicht eines Anschlusses Serbiens an den Dreibund und ein Sonderbündniß zwischen Bulgarien und Serbien. „Swet“ meint, dies sei eine offene Herausforderung Rußlands.“

Aus Warschau wird gemeldet, daß neuerdings 54 Ausländer ausgewiesen sind, darunter 30 Oesterreicher und 14 Preußen. Darunter befinden sich 19 Juden. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

Am Montag hat, wie bereits gemeldet, die feierliche Eröffnung der Weltausstellung zu Barcelona durch die Königin-Regentin von Spanien in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Edinburg, des Herzogs von Genua und des Prinzen Rupprecht von Bayern stattgefunden. Beim Rundgange wurde die Königin Namens des deutschen Centralcomitees durch den spanischen Generalconsul in Berlin Eugen Landau begrüßt. Die Königin-Regentin sagte eingehende Besichtigung der Ausstellung der deutschen Sektion zu. In der deutschen Abtheilung befanden sich der Botschafter Stumm, der Militär-Bevollmächtigte Bülow, Generalkonsul R. Lindau, die Offiziere des Kriegsschiffes „Kaiser“ und die gesammte deutsche Colonie.

In den neuen zwischen Frankreich und Ecuador abgeschlossenen Handels- und Freundschaftsvertrag ist eine Clausel aufgenommen worden, wonach jede Differenz zwischen diesen beiden Staaten dem Schiedsspruche einer dritten Macht unterbreitet werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai 1888.

— Am heutigen Vormittage nahm Se. Majestät der Kaiser einige Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets, Generaladjutant General der Kavallerie von Albedyll. Mittags kurz vor 1 Uhr statteten Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich und die Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften den Kaiserl. Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg Besuche ab und nahmen mit Allerhöchstdenselben auch gemeinsam das Diner ein.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Professor von Gneist, der heute bei der Grundsteinlegung zum Hutten-Sickingen-Denkmal auf der Ebernburg die Festrede hielt, einen Beitrag von 1000 M. zu dem Denkmal übermittelt.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte am gestrigen Nachmittage im Schlosse zu Charlottenburg dem bisherigen Königlich belgischen Gesandten am hiesigen Hofe von der Straaten-Ponthoz die nachgesuchte Abschieds-Audienz.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hatte an den beiden Pfingstfeiertagen des Vormittags dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals beigewohnt und in der Mittagszeit Ausfahrten unternommen.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am ersten Feiertage dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei und entsprachen dann um 1 Uhr Nachmittags einer Einladung des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin zum Diner. Nach Aufhebung der Tafel unternahmen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich und den Erbprinzlich meiningenschen Herrschaften eine längere Dampferfahrt. Am zweiten Feiertage begab sich der Kronprinz, begleitet vom persönlichen Adjutanten Hauptmann von Pfuhl, Vormittags 9 Uhr mit dem Dampfer Alexandria nach Spandau und von dort zu Wagen zu einem längeren Besuch bei den Kaiserlichen Majestäten nach Charlottenburg.

— Die Prinzessin Irene von Hessen trifft heute (Mittwoch) Abend 8¾ Uhr auf dem Bahnhofe zu Charlottenburg ein, wo sie von der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen-Töchtern empfangen wird. Die übrigen Mitglieder der Königsfamilie und die fürstlichen Gäste werden die hohe Braut im Charlottenburger Schloß begrüßen. Die Hoftrauer wird diesen Tag abgelegt. Bei der Ankunft bilden die Gewerke vom Bahnhof Charlottenburg aus Spalier. Am Donnerstag Mittags 12 Uhr findet die Vermählung statt. Auch für diesen Tag wird natürlich die Hoftrauer abgelegt. Die Prinzessin-Braut und die Damen ihres Gefolges erscheinen im Hofkleide, alle anderen Damen aber in langen ausgeschnittenen Kleidern. J. M. die Kaiserin befestigt vor der Vermählung auf dem Haupte der Prinzessin-Braut die königliche Prinzessinnenkrone. Die standesamtliche Eheschließung erfolgt durch den Oberstkämmerer Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Dann begeben sich die Herrschaften im Zuge zur Schloßkapelle. Den Zug eröffnet der Oberst-Marschall und die zur Aufwartung der Prinzessin beigegebenen Kammerherren. Dem Brautpaare folgen die Hofchargen in ihren verschiedenen Abstufungen, welche J. J. M. M. dem Kaiser und der Kaiserin sowie dem Großherzog von Hessen voranschreiten. Es folgen die Generaladjutanten, Generale à la suite und die Flügeladjutanten des Kaisers, der gesammte Hofstaat der Kaiserin und das Gefolge des Großherzogs. Der Prinz von Wales führt die Kronprinzessin, der Kronprinz die Großfürstin Sergei von Rußland (Schwester der fürstlichen Braut), der Kronprinz von Griechenland die Erbprinzessin von Meiningen, der Großfürst Sergius von Rußland die Prinzessin Victoria, Gemahlin des Prinzen Ludwig von Battenberg, Prinz Friedrich Leopold von Preußen die Prinzessin Albrecht von Preußen, Prinz Albrecht die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander von Preußen Prinzessin Luise von Preußen, der Erbgroßherzog von Hessen die verwittwete Landgräfin von Hessen, Prinz Heinrich von Hessen die verwittwete Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Wilhelm v. Hessen die Prinzessin Victoria von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein die Prinzessin Sophie von Preußen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin die Prinzessin Margarethe von Preußen, Herzog Georg Ludwig von Oldenburg die Prinzessin Alix von Hessen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin u. s. w. Die Trauung vollzieht Oberhofprediger Dr. Kögel. In dem Augenblicke, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden dreimal 12 Kanonenschüsse abgefeuert. Nach der Trauung findet zunächst die Beglückwünschung und später königl. Galatafel statt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß, mittelst dessen die Sr. Majestät vom Reichskanzler unterbreiteten Bestimmungen zur Ausführung des § 66 des Reichs-Militärgesetzes rücksichtlich der im Mobilmachungsfall zum Militärdienst einberufenen Reichsbeamten genehmigt werden.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des ersten Botschaftssecretärs in Petersburg v. Bülow zum Gesandten in Bukarest.

— Die zuständigen Bundesrathsausschüsse treten am Freitag wieder zusammen, um die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter fortzusetzen.

— Der diesjährige deutsche Juristentag tritt am 11. Sept. in Stettin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen a. A. Fragen, die sich auf das neue bürgerliche Gesetzbuch beziehen.

— Die diesjährige Generalversammlung deutscher Katholiken findet in der Zeit vom 2. bis 6. September zu Freiburg i. Br. statt.

— Der Hauptvorstand des allgemeinen deutschen Schulvereins erklärt, daß er „Deutsche Post“ nicht mehr als sein Organ benutzen könne. Die „Deutsche Post“ war den Schmähartikeln deutschfreisinniger Blätter anläßlich der Kanzlerkrisis entgegengetreten. Da der allgemeine deutsche Schulverein durch seine leitenden Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei nahe steht, so erklärt sich der Beschluß.

— Es liegt in der Absicht, die Kolonien Kamerun und Togo so selbstständig zu stellen, daß man auch daran wird denken können, aus dem Lokal-Etat die dortigen Lokalbeamten anzustellen. Die Letzteren würden dann nicht unmittelbare, sondern mittelbare Reichsbeamten sein, wie etwa die Beamten in Elsaß-Lothringen. Zu diesem Behufe wird, wie offiziös gemeldet wird, eine kaiserliche Verordnung ausgearbeitet, welche die Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes auch auf diese Beamten in den genannten Schutzgebieten anwendet.

Ausland.

Paris, 21. Mai. Der Präsident Carnot giebt am Donnerstag, 31. Mai, ein großes politisches Diner, zu welchem die Minister und die hervorragenden Mitglieder der Kammer eingeladen sind.

London, 22. Mai. Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat sich eine englische Ostafrikanische Gesellschaft gebildet, deren Gebiet an das der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft angrenzt.

Mitchelstown, 22. Mai. Der parnellitische Deputirte Condon, erst gestern aus dem Gefängniß in Cork entlassen, ist heute zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat wegen Anreizung der Bevölkerung, ihre gesetzlichen Verpflichtungen nicht zu erfüllen, verurtheilt worden.

St. Petersburg, 21. Mai. Großfürst Sergius und Gemahlin sind heute via Wirballen ins Ausland abgereist.

Mailand, 22. Mai. Der Kaiser von Brasilien wurde wiederum von einem erneuten heftigen Gehirnschlag betroffen. Der Kaiser ist mit den Sterbesacramenten versehen; später schien sein Zustand sich etwas gebessert zu haben.

Barcelona, 21. Mai. Zu Ehren der hier anwesenden Fürstlichkeiten fand gestern Abend ein Bankett statt, welchem die fürstlichen Personen, die Botschafter und Gesandten, sowie die Kommandeure der im Hafen ankernden Schiffsgeschwader beiwohnten.

Bukarest, 22. Mai. Das Königspaar ist gestern von Sinaia hier eingetroffen, um der festlichen Begehung des Jahrestages der Krönung beizuwohnen. Nach dem heutigen Tedeum defilirten Truppen vor den Majestäten, welche von glänzender Suite umgeben waren. Ueberall wurden denselben Ovationen seitens ungeheurer Menschenmengen dargebracht; die Stadt war am Tage beflaggt, Abends illuminirt.

Provinzial-Nachrichten.

☒ **Graudenz**, 21. Mai. (Radfahrer-Gautag.) Der hiesige Radfahrer-Verein hatte zu den Pfingstfeiertagen die Vereine des 29. Gaues (Vorort Danzig) zu einem Gautag eingeladen; derselbe nahm unter zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern seinen Verlauf. In der Frühe des ersten Feiertages wurden die Mitglieder der Vereine Marienburg, Elbing und Pr. Holland, welche per Bahn ankamen, von Warlubien abgeholt, dann begab man sich gemeinschaftlich „hoch zu Roß“ auf der Chaussee durch die Stadt nach „Tivoli“ zum erquickenden Frühtrunk. Gegen ½1 Uhr trafen dann die Sportsgenossen von Thorn, Bromberg und Kulm ein, unter ihnen auch eine Dame aus Thorn, die mit ihrem Gatten zusammen auf einem Dreirad („Tandem“) den Weg von Kulm bis Graudenz zurückgelegt hatte. Sie wurde für diese achtenswerthe Leistung durch Ueberreichung eines Blumenstraußes und einen Trinkspruch geehrt. Während des Konzertes der Kapelle des 14. Regiments im Adler traten um 11 Uhr die Delegirten der Vereine zum Gautag zusammen; zum Vorsitzenden wurde an Stelle des nach Posen verziehenden Herrn v. Wedzinski Herr Vollmeister-Elbing, zu seinem Stellvertreter Herr Neumann-Graudenz, gewählt. Das nächste Gaufest findet im Juli in Danzig, der nächste Gautag im September in Marienburg statt. Dem festgebenden Verein wird zu diesem Behufe eine Beihilfe aus der Kasse gewährt, deren Höhe der Vorstand bestimmt. Zum Delegirten für den 5. deutschen Bundestag, welcher in Wien im August stattfindet, wird Herr Neumann-Graudenz und als dessen Stellvertreter Herr Klebbe-Elbing gewählt. Nach Beendigung des Gautages folgte das Festmahl. Am Nachmittage wurde ein Ausflug nach Mischke unternommen, auch die Thorner Dame fehlte nicht; der Abend wurde wieder in „Tivoli“ beim fröhlichen Becher zugebracht. Der für den zweiten Feiertag geplante Ausflug mußte unterbleiben, weil die auswärtigen Theilnehmer, unter ihnen wieder die Thorner Dame, sportsmäßig ihrer Heimath zueilten, von den Graudenzer Genossen eine Strecke weit begleitet. Das ganze Fest verlief in der froheſten Weise.

Marienwerder, 22. Mai. (Preis-Konkurrenz). Für Entwürfe zu einem Umbau der Façade des Petri-Domes in Bremen war eine Preis-Konkurrenz mit drei Preisen von resp. 4000, 2500 und 1500 Mk. ausgeschrieben. Unter den 21 eingelaufenen Entwürfen hat nun am Sonnabend die Preisrichter-Kommission einstimmig den ersten Preis dem Projekt des kgl. Bauinspektors Salzmann in Marienwerder zuerkannt.

Wendung aber mündete der Pfad auf einen kleinen, lauschigen Platz unter einer Riesenbuche, wo ein aus Wurzeln geformter Tisch und drei ebensolche Sessel standen. An der Buche aber hing ein Täfelchen, darin war in runenartiger Schrift eingeschnitzt der Name „Ruth.“ —

Das also war ihr Tusculum im Walde, von dem sie ihm schon erzählt, wo sie den Stimmen des Waldes lauschte und ihre holden, unschuldigen Mädchenträume träumte. —

Horst sprang vom Pferde, schlang dessen Zügel um eine Esche am Eingang zu dem Platz und setzte sich auf einen der Sessel, indem er die Mütze abnahm und nachzudenken begann. Ihm war nicht wohl um's Herz, und je mehr er den Zauber des Platzes, den er zufällig gefunden, auf sein Gemüth einwirken ließ, desto mehr begann er zu fürchten, desto härter verurtheilte er seine Thorheit, desto heißer begann sein Herz nach Ruth zu verlangen und zu schlagen.

Da fiel sein Blick auf ein Blatt Papier, das der Wind wohl so tief in das Gebüsch geweht hatte, und wie es so kommt, daß der Mensch sich oft in seinen tiefsten Sorgen und Kümmernissen leicht von trivialen Außendingen beeinflussen läßt, so stand auch Horst unwillkürlich auf und holte das verwehte Briefblatt aus den Blättern eines Farnkrautes heraus, in denen es hängen geblieben war. Es standen nur wenige Zeilen auf dem Briefbogen mit dem großen, eleganten Monogramme: R. E. unter der neunzackigen Grafenkrone, — wenige Zeilen von Ruths fester, kräftiger Hand, und daß Werner v. Horst diese wenigen Zeilen las, lag eigentlich in der Situation und war ganz natürlich — Niemand hätte ihn darum tadeln oder ihn der Indiscretion beschuldigen können. Die wenigen Zeilen aber lauteten:

„Lieber Alfred!

Sie fragten mich am Sylvesterabend, ob ich Sie heirathen wollte. Ich sagte damals nein. Gestern Abend versicherten Sie mir aber, es würde Sie glücklich machen, wenn ich dies „nein“ zurücknehmen wollte, und ich lachte Sie, glaube ich, aus. War das schlecht von mir? Ich habe mich über Nacht anders besonnen, und wenn es Ihnen Ernst war mit Ihren Worten gestern Abend, so mögen Sie kommen und ich will Ihre Braut werden.

Ruth Eschendorff.“

* * *

Horst starrte auf das Blättchen Papier herab, bis die großen Schriftzüge vor seinen Augen zu flimmern begannen — dann faltete er den Brief zusammen und steckte ihn mit kalten, bebenden Händen zu sich.

„Komm, Brennus,“ sagte er zu seinem Pferde das leise wiehernd den klugen, schönen Kopf nach ihm ausstreckte, „es fängt an, kalt zu werden.“ —

Aber während er noch an den Zügeln nestelte, flog ein leichter Schritt den Waldweg hinauf und urplötzlich stand Ruth vor ihm, athemlos vom raschen Lauf.

„Verzeihen Sie, daß ich hier eingedrungen bin —“ begann Horst nach einer Pause, in der Beide sich stumm in die Augen sahen, — sie aber unterbrach ihn.

„Ich habe vorhin hier geschrieben und muß meinen Brief verloren haben“ sagte sie sichtlich angsterfüllt. „Vielleicht hat ihn der Wind vom Tische geweht — —“

Wortlos griff Horst in seine Brusttasche und holte seinen Fund hervor.

„Sie haben ihn gefunden, — Sie?“ Es klang fast wie ein Schrei des Entsetzens.

Er nickte nur bejahend und reichte ihr das Blatt, das sie rasch ergriff.

„Und – und Sie haben den Brief — gelesen?“ zitterte es von ihren Lippen, leise, so leise, daß es keinen Vogel erschreckt hätte. Aber er hörte es doch.

„Ja,“ sagte er einfach und tonlos.

Da wurde sie blaß, so blaß, daß er dachte, sie müßte ohnmächtig werden — ja selbst aus den reizend geschnittenen Lippen wich jeder Blutstropfen, und nur die Augen wurden unheimlich groß und hatten einen Blick wie ein zu Tode getroffenes Reh.

„Gute Nacht, Gräfin Ruth,“ sagte er traurig, denn es war alle Kälte, aller Zorn aus seinem Herzen gewichen. Sie öffnete die Lippen zum Gegengruß, aber kein Wort rang sich los, kein Laut.

Noch einen Blick warf er auf sie, dann stieg er in den Sattel und ritt nach Hause. Und auf den Wiesen wogten die weißen Abendnebel wie Geisterschaaren einher und die Sonne hinterließ, wo sie untergegangen war, einen blutrothen Streifen am Himmel, der aber jetzt schon in ein blasses Gelb verschwamm.

„Morgen giebt's Regen,“ hörte er heimkehrende Feldarbeiter sagen.

„Wer weiß, ob's nicht heute schon Regen giebt,“ dachte er und beneidete ein schmutziges Dorfkind, das er über einen verlorenen Brummkreisel herzbrechend weinen sah.

* * *

Es regnete aber am nächsten Tage nicht. Ländliche Wetterpropheten sind nicht immer zuverlässig, ebensowenig wie städtische, welche dieses Steckenpferd reiten, wie Andere das ihrige, obgleich die Letzteren das Geschäft des Wetterprophezeiens natürlich „wissenschaftlich“ betreiben; ein Grund mehr für ihre Unzuverlässigkeit, wovon diese geehrten Dilettanten selbstverständlich nichts wissen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Neumark, 18. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich heute hierselbst. An der Nothbrücke über die Drewenz waren mehrere Arbeiter beschäftigt. Vier von ihnen standen auf Brettern, welche an der Seite der Brücke, außerhalb über dem Wasserspiegel angebracht waren. Die Nägel, mit welchen die Bretter befestigt waren, gaben nach, letztere stürzten in die Fluthen und mit ihnen die ahnungslosen Menschen. Gerade an dieser Stelle ist der angeschwollene Fluß sehr reißend und tief. Dreien der Leute glückte es, sich an die Bretter anzuklammern, der Vierte aber versank augenblicklich, vermuthlich von einem Brett an den Kopf getroffen und betäubt, nachdem er noch einmal laut aufgeschrieen. Der Verunglückte, ein noch junger, ordentlicher Mann, hinterläßt eine Frau und ein Kind. Erschütternd war der Jammer der herbeigeeilten Frau, welche sich auf so jähe Weise ihres Ernährers beraubt sah.

Lautenburg, 20. Mai. (Münzenfund). Ein hiesiger Hausbesitzer fand in vergangener Woche auf seinem Gehöfte in der Erde vergraben eine Flasche mit alten polnischen Münzen.

Pr. Stargard, 20. Mai. (Kreuzottern.) Auf einem Spaziergange, welchen einige Klassen des Gymnasiums am Donnerstag Nachmittag nach dem Waldhaus unternahmen, wurden von den Gymnasiasten nicht weniger als sechs zum Theil sehr große Kreuzottern gefunden und getödtet.

Marienburg, 20. Mai. (Schützenverein.) Aus der alten, vom Hochmeister Winrich v. Kniprode gegründeten und hier mehr als 500 Jahre bestehenden Schützengilde sind in der letzten Zeit wegen vorgekommener Differenzen eine größere Anzahl Mitglieder ausgetreten und haben nun einen neuen Schützenverein gebildet, welcher seinen Schießstand, nachdem der Consens nunmehr ertheilt, in nächster Zeit gleichfalls im Burggarten eröffnen wird.

Danzig, 21. Mai. (Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes). Der 17. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes fand hier unter zahlreicher Betheiligung aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes statt. Am Sonnabend und Sonntag wurden die Abgesandten der Krieger-Vereine von den Bahnhöfen abgeholt und nach dem Versammlungslokale im Schützenhaus geführt. Am Sonntag Morgen wurde dem Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes, Herrn Oberst z. D. von Elpons, welcher aus Berlin erschienen war, ein Ständchen gebracht und zum Dank für seine Bemühungen um den Bund ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht. Um 10 Uhr wurde der Abgeordnetentag von Herrn Hauptmann Engel eröffnet. Vertreten sind 3120 Stimmen durch 165 Delegirte; der gesammte Bund zählt 312 500 Mitglieder. Zunächst wurde der Voranschlag für die Geldwirthschaft berathen; danach sind die Einnahmen auf 69750 Mk., die Ausgaben auf 46 189 Mk. (darunter 23 000 Mk. zu Unterstützungen) veranschlagt. Der Antrag des Gotha'er Kriegerverbandes, den Jahresbeitrag für den Verband von 2 Pf. auf 1 Pf. herabzusetzen, wurde abgelehnt. Es folgte die Berathung der Anträge des 1. Bezirks (Berlin und Umgegend): 1) Der dem vorjährigen Abgeordnetentage in Bremerhaven vorgelegte Etat des deutschen Kriegerbundes hält sich so sehr in allgemeinen Umrissen, daß eine übersichtliche und klare Anschauung der Einnahmen und Ausgaben, namentlich der Verwaltungskosten, daraus nicht gewonnen werden kann. Den Abgeordnetentagen ist daher gemäß dem Beschlusse des Abgeordnetentages in Meiningen ein ausführlicherer Etat zur Berathung und Genehmigung vorzulegen. 2) Alle vom Bundesvorstand beabsichtigten neuen Stiftungen, Unternehmungen u. s. w. bedürfen zur Ausführung der vorherigen Zustimmung der Abgeordnetentage. 3) Die von dem Bundesvorstand zu zahlenden Unterstützungen sind nach Möglichkeit höher zu bemessen, da die bisher gewährten Beiträge zur Beseitigung wirklicher Nothstände als unzureichend bezeichnet werden müssen. Alle drei Anträge wurden abgelehnt. Der Bericht des Prüfungsausschusses wird verlesen und für die Jahresrechnung pro 1887 Decharge ertheilt; es folgte Ersatzwahl von Bundesvorstandsmitgliedern, der Geschäftsbericht für 1887 und der Bericht des Bundesvorstandsmitgliedes, Major von Sweda-Berlin, über die zur silbernen Hochzeit des jetzigen Kaisers errichtete Stiftung und über das Waisenhaus des deutschen Kriegerbundes „Glücksburg" in Römhild. In demselben befinden sich 45 Waisen (33 Knaben und 12 Mädchen); zugleich wird bestimmt, daß jeder dem Kriegerbunde angehörende Verein jährlich 10 Pf. für jedes seiner zahlungsfähigen Mitglieder zu Gunsten des Waisenhauses beitragen solle. Oberst z. D. von Elpons berichtet über den Verein „Rothes Kreuz" und die Sanitätskolonnen (Protektorin die Kaiserin-Wittwe Augusta). Ein Antrag betr. freiwillige Krankenträger wurde abgelehnt, ein anderer zurückgezogen; ein Antrag aus Danzig betr. Ausbildung von Hilfsmannschaften für Feuerlösch- und Rettungswesen für Schiffbrüchige soll in Erwägung gezogen werden. Danach wurde die Sitzung geschlossen. An dem darauf folgenden Festessen betheiligten sich 120 Personen; den Toast auf den Kaiser brachte Oberst z. D. von Elpons, den auf den Bundesvorstand Generallieutenant von Auer-Königsberg aus. Nach dem Festessen wurden Ausflüge in die Umgegend unternommen. Heute wurde die zweite Sitzung um 10 Uhr eröffnet. Der Bericht des Bundesvorstandes über die Einigungsfrage rief eine lebhafte Debatte hervor. Es sollen nämlich sämmtliche Kriegervereine Deutschlands in einem Bunde vereinigt werden; eine Einigkeit konnte nicht erzielt werden, namentlich sind Baiern, Baden und Württemberg dagegen. Der Abgeordnetentag beschließt, eine abwartende Stellung einzunehmen, sein Ziel aber nicht aus den Augen zu verlieren. Angenommen wurden hierauf u. A. folgende Anträge: 1) Die Vertretung des Kriegerbundes bei nationaler Veranlassung hat der Bundesvorstand zu übernehmen, die Ausführung bleibt seinem Ermessen überlassen. 2) Der deutsche Kriegerbund beschließt, in Verbindung mit allen Kriegerverbänden Deutschlands ein Denkmal für den hochseligen Kaiser Wilhelm auf dem Kyffhäuser zu setzen. Ein Komitee soll in Verbindung mit Delegirten der Verbände die Angelegenheit sofort betreiben. Die Sammlungen sind an den Schatzmeister des Bundes abzuführen. Von den Delegirten aus Lothringen war Metz als Aufstellungsort für das Denkmal in Vorschlag gebracht worden. Ferner wurde beschlossen, den nächstjährigen Abgeordnetentag in Wiesbaden abzuhalten. Um ½3 Uhr Nachmittags schloß der Bundesvorsitzende mit einem Hoch auf den Kaiser den 17. Abgeordnetentag. Generallieutenant v. Auer brachte hierauf ein Hoch auf den Bundesvorstand bezw. -Vorsitzenden aus. Darauf besichtigten die Delegirten die Merkwürdigkeiten unserer Stadt. Morgen Vormittag findet eine Seefahrt nach Zoppot, Putzig und Hela mittelst Dampfern statt.

Danzig, 20. Mai. (Die fünfte Jahresversammlung des westpreußischen Pestalozzi-Vereins), Centralort Danzig, wurde am Sonnabend hierselbst von dem Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Gebauer, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er einen kurzen Ueberblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres gab. Besonders beklagte der Vorsitzende die Theilnahmslosigkeit der jüngeren Lehrer, die, obwohl sie heute besser gestellt seien als früher die älteren Lehrer, doch nicht einmal die kleine Summe von 1 Mk. für diesen gemeinsamen Zweck übrig hätten. Es folgte sodann der Bericht des Kassirers, Herrn Lehrer Both, über das Jahr 1886/87, danach haben 636 Mitglieder 825 Mk. Beiträge gezahlt. An Zinsen nahm der Verein 337 Mk. ein und erhielt an Zuwendungen 267 Mk., so daß sich die Einnahme mit dem Bestand aus dem vergangenen Jahre auf 1580 Mk. stellte. Die Ausgaben betrugen 1489 Mk., darunter 300 Mk. an laufenden, 130 Mk. an einmaligen Unterstützungen. Das gegenwärtig aus 9358 Mk. bestehende Vermögen des Vereins erfuhr in dem vergangenen Jahre eine Vermehrung um 936 Mk. Es wurde schließlich in Anregung gebracht, die Statuten dahin zu ändern, daß nicht nur die Waisen, sondern auch die Wittwen der Lehrer Unterstützung erhalten können.

Konitz, 21. Mai. (Ertrunken. Waldbrand.) Gestern ertrank in einem unmittelbar an der Stadt liegenden kleineren Teiche der 13jährige Sohn des hiesigen Schneidermeisters Weyland. Der Knabe wollte sich mit einem Schulkameraden dadurch vergnügen, daß sie eine auf dem Teiche stehende alte Wanne als Kahn benutzten. Die Wanne schlug um; der Kamerad des W. rettete sich, während W. selbst den Tod fand. — Vorgestern stiegen am westlichen Himmel mächtige Rauchsäulen empor. Nach hier eingegangenen Nachrichten wüthete auf der Feldmark Zechlau ein großer Waldbrand. Der entstandene Schaden soll ein bedeutender sein. (Ges.)

Königsberg, 20. Mai. (Typhus-Epidemie. Milchrevisionen). Die hier herrschende Typhus-Epidemie hat zwar in Ansehung der Zahl der Erkrankungsfälle noch nicht abgenommen, aber der Charakter der Krankheit ist erfreulicher Weise gefahrlos geblieben. Bisher hat es keinerlei besonderer Maßregeln der Sanitätspolizei bedurft. — Von gutem Erfolge ist es, daß die Polizei nach ihren oftmals angestellten Revisionen der in die Stadt gebrachten Milch die Namen der Milchfälscher öffentlich bekannt macht. Es kommen nun Milchfälschungen immer seltener vor.

Stallupönen, 17. Mai. (Der Aberglaube) spukt noch mehr in den Köpfen der Bevölkerung, als man im Allgemeinen glaubt. Noch in den letzten Tagen hat sich in dem Dorfe K. folgende Geschichte abgespielt. Dem Besitzer R. ist vom Felde ein Exstirpator gestohlen worden. Alle Nachforschungen nach dem Diebe und dem gestohlenen Gute blieben ohne Erfolg. Da erfährt R., daß sich im Orte eine Frau (Losfrau H.) befindet, die ein Erbbuch und einen Erbschlüssel besitzt. (Beide Gegenstände müssen mindestens auf das vierte Glied der Familie übergangen sein.) Mit Hilfe dieser kostbaren Gegenstände kann man den Dieb erkunden. Der bestohlene R. und ein Nachbar K. begaben sich zu der Frau mit den geheimnißvollen Gegenständen. Sofort wird das Buch und der Schlüssel hervorgeholt und die Kunst erprobt. Ihrer Zwei halten den Schlüssel, in der Mitte gebunden, über dem Buche. Nun wird der Schlüssel in der Weise gefragt, daß man Namen von solchen Personen nennt, die im Verdacht der Thäterschaft stehen. Sobald sich das Ende des Schlüssels bei Nennung eines Namens senkt, so ist der Thäter entdeckt. Dies Resultat ergab denn auch der Besuch der Beiden bei der Frau H. und nun will man gegen den auf diese Weise Beschuldigten vorgehen. Ob das Zeugniß des geheimnißvollen Schlüssels genügend sein wird, den vermeintlichen Dieb zu bestrafen?!

Kruschwitz, 19. Mai. (Unglücksfall.) Gestern Abend ereignete sich hier ein recht bedauernswerther Unglücksfall. Der Gutsbesitzer Herr Franke aus Chelmiczki ließ seine Wirthin, welche heute bei demselben ihren Dienst antreten sollte, von Inowrazlaw abholen. Als der Kutscher mit derselben durch unser Städtchen fuhr, wurden die Pferde scheu und liefen in vollem Galopp der Goplobrücke zu. Unweit derselben fiel die erwähnte Wirthin vom Wagen, stieß mit dem Kopfe an einen Prellstein und war auf der Stelle todt. Der schnell zur Unglücksstelle gerufene Arzt St. konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Der Kutscher, welcher ebenfalls vom Wagen fiel, ist nur durch ein Wunder gerettet; derselbe blieb auf der Deichsel hängen und hielt sich, auf dieser reitend, mit beiden Händen am Wagen so lange fest, bis die unbändigen Pferde zum Stehen gebracht wurden. Die verstorbene Wirthin hat das Genick und ein Bein gebrochen. (Kuj. B.)

Lokales.

Thorn, 23. Mai 1888.

— (Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder) hat eine Verfügung erlassen, in der es heißt: „Ein großer Theil der Beschädigungen an Häusern und Ställen durch das Hochwasser im Regierungsbezirk ist dadurch herbeigeführt worden, daß theils ganze Gebäude, theils Schornsteine und innere Wände aus Lehmziegeln oder aus gebrannten Ziegelsteinen mit Lehmmörtel gemauert und oft ungenügend fundirt worden sind. Wenn auch allgemeine baupolizeiliche Vorschriften diese Bauweise im Hochwassergebiet nicht ausdrücklich untersagen, so ist doch zweifellos die zur Ertheilung von Baukonsensen berufene Behörde auf Grund des § 66 Titel 8 Theil 1 und § 10 Titel 17 Theil 2 des Allgemeinen Landrechts im Interesse der Sicherheit, des Lebens und Vermögens der Betheiligten in jedem einzelnen Falle befugt und verpflichtet, die Verwendung solcher Materialien, solcher Mauerstärken und Fundamenttiefen vorzuschreiben, welche den Gefahren der Oertlichkeit zu widerstehen geeignet sind. Es ist deshalb bei allen Bauten und Reparaturen von Gebäuden und Gebäudetheilen im uneingedeichten Hochwassergebiet vorzuschreiben, daß außer Schurzholzwänden nur massive in Feld- oder gebrannten Ziegelsteinen mit verlängertem Cementmörtel aufgeführte Mauern und Schornsteine bis zu 60 Centimeter über dem höchsten Hochwasserstande in geeigneter Stärke und mit tüchtiger Fundirung angewendet werden. Bauten, welche ein ohnehin enges Hochwasserquerprofil weiter einengen, oder den Stromstrich ablenken, sind überhaupt nicht zuzulassen. Diese Vorschrift ist sogleich bei allen Reparaturbauten der Hochwasserschäden zur Anwendung zu bringen. Da die Ausführung derselben oft auf Schwierigkeiten stoßen wird, weil gerade im Hochwassergebiet die Hausbesitzer oft sehr unbemittelt sind, wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Mehrkosten dieser solideren Bauweise den Bedürftigen durch Zuwendungen erstattet werden." Anträge auf Zuwendungen der gedachten Art sind dem Landrathsamte einzureichen.

— (Personalien). Der bisherige Kommissarische Steueramts-Assistent Märker in Dt. Eylau ist zum Hauptzollamts-Assistenten befördert und an das Hauptzollamt Thorn versetzt. — Der Postsekretär Teuffel in Kulm tritt auf seinen Antrag in den Ruhestand.

— (Die nächste Prüfung von Bewerbern um Königl. Rentmeisterstellen) aus den östlichen Provinzen der Monarchie findet, wie wir hören, am 11. und 12. Juni d. Js. im Amtsgebäude der Regierung zu Danzig statt.

— (Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft). In der Versammlung der Sektion 1 ist beschlossen worden, den Kreis Thorn, welcher bisher zu Bezirk 1 A gehört, dem Bezirk V einzuverleiben und in letzterem Bezirke eine neue Unterabtheilung „C" aus den Kreisen Thorn, Briesen, Kulm, Strasburg und Schwetz zu bilden. Vertrauensmann der Abtheilung ist Herr Hermann Asch, in Firma Rud. Asch-Thorn.

— (Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft) findet für den hiesigen Kreis am Mittwoch den 13. Juni, Donnerstag den 14. Juni, Freitag den 15. Juni, Sonnabend den 16. Juni und Montag den 18. Juni von Morgens 7 Uhr ab im Lokale des Restaurateurs Herrn Nicolai (früher Schumann) Mauerstraße, hierselbst statt. In demselben haben sich die mittelst besonderer Gestellungsordre vorgeladenen Militärpflichtigen an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Loosungs- bezw. Taufscheinen versehen, rein gewaschen und gekleidet zu gestellen.

— (Schwurgericht.) Zu der am 18. Juni cr. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wünsche beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Besitzer Eduard Wodtke-Piwnitz, Rittergutsbesitzer Richard Bremer-Zegartowitz, Kaufmann Gustav Doehn-Kulm, Besitzer August Scheidler-Gr. Neuguth, Fortifikations-Sekretär Carl Hintze-Thorn, Mühlenbesitzer Carl Weigel-Leibitsch, Rittergutsbesitzer Carl Hertell-Wenzlau, Hauptmann a. D. Waldemar Henkel-Seehof, Gutsverwalter Richard Feld-Witkowo, Gutsbesitzer Richard Napierski-Samin, Rittergutsbesitzer Edwin von Parpart-Wibsch, Landwirth Hermann Kuntze-Leszno, Kaufmann E. Rutkowski-Lautenburg, Gutsbesitzer von Mieczkowski-Ciborsz, Administrator Louis Schneider-Kl. Lansen, Kadettenlehrer Johann Faßmann-Kulm, Progymnasiallehrer Aurelius Spalding-Neumark Westpr., Kaufmann Ernst Pardon-Kulm, Domainenpächter Franz Hoeltzel-Kunzendorf, Gutsbesitzer Georg Tiedemann-Kielbasin, Rentier Hermann Lehmann-Kulm, Besitzer Hermann Windmüller-Breitenthal, Rendant Otto Stuelp-Strasburg Westpr., Kaufmann Max Meyer-Briesen, Kaufmann Victor Lautenborn-Kulm, Kreisbaumeister Friedrich Rohde-Kulmsee, Schneidemühlenbesitzer Hermann Landshut-Neumark Westpr., Gutsbesitzer William Tiedemann-Obitzkau, Seminarlehrer Otto Lackner-Löbau, Besitzer Gustav Windmüller-Alt Thorn.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen.

— (Gefunden) wurden ein Federmesser auf der Bromberger Vorstadt, 1,50 Mk. in der Elisabethstraße, ein Korallen-Armband auf dem Neustädt. Markt und ein Schlüssel in der Nähe des Artillerie-Dienst-Gebäudes an der neuen Enceinte. Die Sachen können im Polizei-Sekretariat abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,18 Meter.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 19. Mai. (Verurtheilung. Strike). Die Strafkammer des Landgerichts II verhandelte heute über die bekannten Ausschreitungen am Todestage Lassalle's den 28. Augnst 1887 gelegentlich der von Sozialisten nach Grünau veranstalteten Landparthie und verurtheilte zwölf Theilnehmer an derselben wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, sowie wegen Auflaufs und Beamtenbeleidigung zu Gefängniß von zehn Tagen bis zwei Monaten. — Der Strike der Schmiedegesellen Berlins ist gestern Abend in einer großen öffentlichen Versammlung der Schmiedegesellen proklamirt worden. Mehr als 1000 Schmiedegesellen wohnten der Versammlung bei.

Karlsruhe, 10. Mai. (Feuer im Schlosse.) Gestern Nachmittag kurz nach 1 Uhr brach in den Appartements der Erbgroßherzoglichen Herrschaften im Schlosse Feuer aus, zum dritten Male seit verhältnißmäßig kurzer Zeit. Der Ofen befindet sich unmittelbar am Kamin, und es haben die Balken Feuer gefangen. Dadurch, daß der Brand am Tage zum Ausbruch kam, bezw. bemerkt wurde, ist enormer Schaden verhütet worden, denn der ganze Schloßflügel hätte andernfalls dem verheerenden Elemente zum Opfer fallen können. Durch thatkräftiges Eingreifen der Dienerschaft, sowie eines Theiles herbeigeeilter Feuerwehrleute gelang es, die Gefahr zu beseitigen, doch ist der angerichtete Schaden immerhin ein ganz beträchtlicher; so muß z. B. der kostbare Plafond ganz durchschlagen werden, um an das Kammin zu gelangen, die theuren Vorhänge, Draperien u. s. w. sind vom Löschen und vom Rauch theilweise ruinirt.

Vom Bodensee, 18. Mai. (Ein braver Mann.) In dem badischen Dorfe Bonndorf bei Ueberlingen hat letzten Sonntag sich ein Feuerwehrmann, Wilhelm Frey ist der Name, in ein lichterloh brennendes Haus gestürzt, um ein in der ersten Verwirrung von der Mutter vergessenes 6 Monate altes Kind zu retten. Die edle That gelang dem Kühnen glücklich, doch mußte er als einzigen Rettungsweg zwei Stock hoch herabspringen. Unversehrt überreichte er das Kind der weinenden Frau unter lautem Beifallsjubel der Bevölkerung und Kameraden.

Florenz, 21. Mai. (Zugentgleisung.) Auf der Eisenbahnlinie Florenz-Facuza bestiegen gestern 30 Arbeiter bei Gattaja einen Draisinen-Zug, welcher in Folge des dort starken Gefälles entgleiste. Die Arbeiter stürzten in eine 25 Meter tiefe Schlucht; 2 derselben blieben sofort todt, 26 wurden verletzt, davon 5 lebensgefährlich.

Barcelona, 22. Mai. (Eisenbahn-Zusammenstoß.) Zwischen hier und der Grenze fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei, dem Vernehmen nach, 5 Personen getödtet und etwa 80 verwundet sind.

St. Petersburg, 12. Mai. (Bevölkerungsstatistik.) Laut Bericht des statistischen Central.Bureaus in Rußland, der soeben erschienen ist, betrug die Bevölkerung des Reiches im Jahre 1885 169 Millionen. Die jährliche Geburtsziffer 3 400 00, die Zahl der Gestorbenen 2 500 000.

Salonichi, 20. Mai. (Eisenbahn-Eröffnung.) Gestern Abend langte der erste Expreßzug aus Paris auf der neu eröffneten Bahnlinie Wranje-Ueskub hier an und wurde von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge am Bahnhof empfangen. Abends fand ein großes Banquet statt, welchem die türkischen Großwürdenträger, die auswärtigen Gesandten und Konsuln, die übrigen deutschen und französischen Gäste, sowie zahlreiche fremde Journalisten beiwohnten. Auf der ganzen Strecke wurde der Zug festlich empfangen. In der türkischen Grenzstation Zibeftsche wurde seitens der aus Salonichi entgegen gefahrenen Behörden unter Gebet und feierlichen Zeremonien die Einschlagung des letzten Schienennagels vorgenommen. Die ganze Fahrt von Nisch nach Salonichi gewährte überreiche malerische Eindrücke. Auf jeder Station waren aus den umliegenden Ortschaften ungeheuere Menschenmassen herbeigeströmt, das Militär war in Parade aufgestellt, die Stationsgebäude mit Guirlanden und Fahnen geschmückt und mit deutschen, türkischen und französischen Willkommens-Inschriften versehen. Die türkischen Behörden beobachteten überall eine freundliche Haltung.

(Frau v. Kolemine.) In englischen Hofkreisen erzählt man sich, daß Königin Victoria die Absicht hege, Frau von Kolemine mit einem Mitgliede der englischen Aristokratie zu vermählen. Die Dame war bekanntlich die Eintagsgemahlin des Großherzogs von Hessen; er hatte sie nach dem Tode seiner Gemahlin Alice, der Tochter der Königin von England, geheirathet. Königin Victoria, welche die Trennung dieser Ehe durchzusetzen wußte, fühlt jetzt ein wenig Reue, weil sie die Existenz der Dame zerstört, und möchte gern die Zukunft der Frau von Kolemine sichern.

(Aus dem Liqueurzelte eines Wohlthätigkeitsbazars) hat ein junger Mann mehrere „Erfrischungen" zu sich genommen, und versuchte nun, sich unter der Menge, ohne zu zahlen, zu drücken. Gräfin X., die an der Kasse sitzt, bemerkt die Absicht und wendet sich in verbindlichem Tone zu ihm: „Mein Herr, wenn Sie vielleicht Ihre Börse verlieren sollten, so werden Sie sich daran erinnern, daß es nicht hier war, wo Sie dieselbe gezogen haben.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	23. Mai.	22. Mai.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	169—60	169—40
Warschau 8 Tage	168—90	168—75
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	98—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—50	51—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—10	46—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—	99—90
Posener Pfandbriefe 4 %	102—30	102—50
Oesterreichische Banknoten	160—95	161—
Weizen gelber: Mai-Juni	174—25	175—
September-Oktober	178—	179—
loko in Newyork	96—50	97—50
Roggen: loko	126—	126—
Mai-Juni	130—70	131—
Juni-Juli	130—75	131—50
September-Oktober	136—50	137—50
Rüböl: Mai-Juni	47—80	47—80
Septbr.-Octbr.	48—10	48—
Spiritus: versteuert loko	100—90	100—60
70er „	34—50	34—50
70er Mai-Juni	94—50	94—30
70er August-September	95—90	95—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 22. Mai sind eingegangen: Von Th. Francke durch Wandrey 4 Trft., 2129 Rdkfr.; von Endelmann, Don u. Rosenblum durch Felscher 4 Trft., 1882 Rdkfr.; von J. Schulz durch Kleinschmidt 4 Trft., 2006 Rdkfr., 17 kfr. Mauerlatten, 9 Rdtannen, 14 eich. Plancons.

Königsberg, 22. Mai. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 50 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 54,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 34,25 M. Gd.) Pro 10 000 Liter. pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai kontingentirt —,— M. Br., 53,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., 53,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt —,— M. Br., 53,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt —,— Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt —,— M. Br., 54,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt —,— M. Br., 54,75 M. Gd., 54,75 M. bez., pro August nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,50 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
22. Mai	2hp	767.7	+ 12.8	N5	3	
	9hp	768.4	+ 6.9	N2	0	
23. Mai	7ha	768 5	+ 10.6	N2	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Mai 1,18 m.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 25. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr
soll in der Altstädtischen Mühle zu Thorn die zu derselben gehörige

Mühleneinrichtung

unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die genannte Einrichtung kann bis zu dem vorgedachten Tage während der Dienststunden in Augenschein genommen werden.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 26. d. M.
Vormittags 10 Uhr
soll auf dem militärfiskalischen Terrain zu **Stewken** das ehemalige **Reimann**'sche Haus Nr. 61 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung auf dem Abbruch und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlung im Bruschkruge.

Königliche Fortifikation Thorn.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Es sollen ca. 2700 Kgr. Makulatur und zwar ca. 1800 Kgr. zum Einstampfen, der Rest zur freien Verwendung, verkauft werden. Die Kaufbedingungen liegen auf dem Bahnhof Thorn und in unserem Betriebsbureau, Gerechtestr. 116, zur Einsicht aus.

Offerten sind uns

bis zum 4. Juni d. Js.
Vorm. 11 Uhr

mit der Aufschrift „Offerte auf Makulatur" einzureichen.

Thorn den 18. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten und Lieferung von Materialien zur Verlängerung der Durchlässe auf der Strecke:

Loos III zwischen Bromberg bis Laskowitz soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind unter der Aufschrift:

Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten zur Verlängerung der Durchlässe der Strecke Bromberg-Laskowitz

bis 2. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr

versiegelt und portofrei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg (Elisabethmarkt Nr. 1 Zimmer Nr. 15) einzureichen.

Die Bedingungen sind von der Stationskasse hierselbst gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten.

Bromberg den 18. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 29. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Marktplatze im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt **Deutschbein**, hier, die zur Konkursmasse des Bäckermeisters **Senkpeil** hierselbst gehörigen Gegenstände als:

ein fast neues Geldspind, ein sehr gut erhaltenes Pianino, eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, eine silberne Taschenuhr nebst Kette und goldenem Medaillon, 3 goldene Ringe, ein mahag. Sopha mit grünem Plüschbezug, ein langer Spiegel mit Mamorkonsole, ein Regulator, ein mahag. Kleiderspind, ein mahag. Cylinderbureau, Teppiche, ein kupferner Kessel, 74 Säcke, circa 20 Scheffel Roggen, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Haus- und Küchengeräthe 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Culmsee den 22. Mai 1888.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Freiwilliger Verkauf.

Die den **Adolph Leetz**'schen Erben gehörigen **Grundstücke** Thorn Altstadt

Coppernikusstraße Nr. 186,
Araberstraße Nr. 120,
desgleichen Nr. 132,
desgleichen Nr. 133,

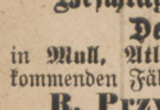
sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung freihändig verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Warda** und bei Herrn **Benno Richter** hierselbst jederzeit einzusehen.

Schriftliche Kaufs-Gebote werden

bis zum 9. Juni cr.

von Herrn Rechtsanwalt **Warda** entgegengenommen.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner

Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen

in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (R.-G.-Bl. S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier und Schule.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1	Alte und Neue Culmer Vorstadt, Erstimpfung	im Goltz'schen Gasthause	25. 5. Nachm. 3 Uhr	1. 6. Nachm. 3 Uhr
2	Jakobs-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Jakobs-Vorstadt-Schule	25. 5. „ 4 „	1. 6. „ 4 „
3	„ „ Erstimpfung	im Górski'schen Gasthause	25. 5. „ $4^1/_2$	1. 6. „ $4^1/_2$
4	Knaben-Mittelschule, Wiederimpfung	Bürgerschule	26. 5. Vorm. 10 Uhr	2. 6. Vorm. 10 Uhr
5	„ Elementarschule, „	„	26. 5. „ 11 „	2. 6. „ $10^1/_2$
6	Gymnasium u. Realschule „	Gymnasium	26. 5. „ 12 „	2. 6. „ 11 „
7	Bromberger-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Bromberger-Vorstadtschule	28. 5. Nachm. 4 Uhr	4. 6. Nachm. 4 Uhr
8	Fischerei, Erstimpfung	„	28. 5. „ 5 „	4. 6. „ 5 „
9	Bromberger-Vorstadt 1. und 3. Linie, Erstimpfung	„	29. 5. „ 4 „	5. 6. „ 4 „
10	„ „ 2. Linie, „	„	29. 5. „ 5 „	5. 6. „ 5 „
11	Jüdische Schule, Wiederimpfung	Breitestr. 454, 2 Tr. in der Wohnung d. Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky	30. 5. Vorm. 8 Uhr	6. 6. Vorm. 8 Uhr
12	Ehrlich'sche Schule, Wiederimpfung	Ehrlich'sche Schule	30. 5. Vorm. 10 Uhr	6. 6. Vorm. 10 Uhr
13	Mädchen-Elementar-Schule, Wiederimpfung	Mädchen-Elementar-Schule	30. 5. „ $10^1/_4$	6. 6. „ $10^1/_4$
14	Höhere Töchterschule, „	Höhere Töchterschule	30. 5. „ 11 Uhr	6. 6. „ 11 „
15	Mädchen-Bürgerschule, „	„	30. 5. „ 12 „	6. 6. „ $11^1/_2$
16	Altstadt I. Abtheilung 1 bis incl. 230, Erstimpfung	Rathhaussaal	8. 6. Nachm. 4 Uhr	15. 6. Nachm. 4 Uhr
17	Neustadt I. „ 1 „ „ 200, „	„	8. 6. „ 5 „	15. 6. „ 5 „
18	Altstadt II. „ 231 „ „ 469, „	„	9. 6. „ 4 „	16. 6. „ 4 „
19	Neustadt II. „ 201 „ „ 331, Bahnhof, Schiffer und Nachzügler, Erstimpfung	„	9. 6. „ 5 „	16. 6. „ 5 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1887 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1876 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1887 und 1876 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1887 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem andern Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Coup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn den 14. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Dom. Saengerau

verkauft wegen Aufgabe der Ziegelei:

1 Trockenschuppen, 170' lang, 33' tief,
1 Drainröhrenpresse,
1 Thonschneider,
6200 Mauersteinbretter,
3200 Dachsteinbretter,
ca. 400 000 Drainröhren $1^1/_4$" l. R.,
ferner 20 starke Eichen- und Rüsternstämme.

Anfragen sind an das Wirthschaftsamt zu richten.

Meister.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.

2500 Pfd. Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto, à M. 1,40 pro Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Ed. Großgerge,
Stolp i. Pomm.

Manneschwäche

heilt **gründlich** u. **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz,

Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung".** (13. Auflage). Preis 1 Mark.

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

„Liebe's" (Dresden)

Malzextract, ächtes,
Malzextract-Bonbons,
Malzextract-Pulver,
allenthalben beliebte **solide Hustenmittel,** Extr. u. Pulv. 100 Pf., Bonbons 20 u. 40 Pf.
Malzextract mit **Eisen,** bei Blutarmuth,
Malzextract mit **Chinin,** bei Entkräftungen,
Malzextract mit **Kalk** bei Knochenleiden,
Malzextract mit **Leberthran,** bei Skropheln verordnet.

Lager in den **Apotheken.**

Schlafdecken
Steppdecken
Carl Mallon.

Särge



in allen Facons sowie **Beschläge** und **innere Ausstattung** empfiehlt zu billigen Preisen

E. Zachäus, Coppernicusstr. 189.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 306/7.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

Th. Ruckardt,
Kürschnermeister, Breitestr. 443.

Pianino oder Stutzflügel

gut erhalten, mit schönem Ton, zu kaufen gesucht. Gef. Off. b. d. Exp. d. Blattes.

Nordhäuser

Korn-Branntwein

(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.

Rum
Arrac
Cognac
für 5,50 Mark

versendet in Eisenband-Fäßchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei

C. Bookemüller in Hasselfelde

bei Nordhausen.

(Bei Bahnversandt wesentlich billiger).

Da ich zu den Grundstücksplackereien nicht noch obenein Zuschüsse aus eigenen Mitteln leisten will, so habe ich die Subhastation herbeigeführt. Käufer ladet ein

A. Gohl, pens. Telegr.-Sekr.

Meine Gastwirthschaft

in **Mlyniez** ist von Martini d. Js. zu verpachten. **Krüger.**

Den geehrten Herrschaften Thorn's empfiehlt sich als

Miethsfrau

M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka,
Bäckerstr. 222.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 22./5 Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	16,80	16,60
Weizengries Nr. 2	15,80	15,60
Kaiserauszugmehl	16,80	16 60
Weizenmehl 000	15 80	15,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,60	13,40
Weizenmehl 00 gelb Band	13 40	13,20
Weizenmehl 0	8,60	8,40
Weizen-Futtermehl	4,40	4,40
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggen-Mehl Nr. 0	10,–	9,60
Roggen-Mehl Nr. 0/1	9.20	8,80
Roggen-Mehl Nr. 1	8,60	8,20
Roggen-Mehl Nr. 2	6,60	6,20
Roggen-Mehl gemengt	7.80	7,60
Roggen-Schrot	7,–	6 80
Roggen-Kleie	4,20	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,–
Gersten-Graupe Nr. 2	14,–	13 50
Gersten-Graupe Nr. 3	13,–	12,50
Gersten-Graupe Nr. 4	12,–	11,50
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,–
Gersten-Graupe Nr. 6	11,–	10,50
Gersten Graupe (grobe)	9,–	8,50
Gersten-Grütze Nr. 1	12,–	11,50
Gersten-Grütze Nr. 2	11,–	10,50
Gersten-Grütze Nr. 3	10,50	10,–
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,20	4,20
Buchweizengrütze I	14,60	13,80
Buchweizengrütze II	14,20	13,40

Schützenhaus.

(A. Gelhorn).

Heute Mittwoch den 23. Mai
Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier.-Bat. Nr. 2 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Reimer.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt Montag den 28. d. M.

Stachowitz.

Das

Thorner Müllerquartal

findet in diesem Jahre

Dienstag den 29. Mai
Mittags 12 Uhr
im Museum,

bei Herrn Restaurateur **Schulz,** statt.

Tagesordnung:

1. Eigenhändiges Einschreiben der Meister, welche beigetreten.
2. Meisterrecht-Erwerbung.
3. Ein- und Ausschreibung der Lehrlinge (s. Statut).
4. Wird bekannt gegeben, daß, wer sich nicht als Meister einschreibt oder das Meisterrecht nicht erworben, künftig nicht mehr eingeladen wird.
5. Gesellen und Lehrlinge haben sich behufs Ablegung der Meister- bezw. Gesellenprüfung beim Obermeister zu melden, welcher denselben die Prüfungsmeister bestimmt, die dann die praktische Prüfung an Ort und Stelle vornehmen.

Der Vorstand.
Mielke, Obermeister.

Johannes Kewitsch

Pianoforte- u. Harmonium-Fab.

Berlin W., Potsdamer-Strasse 27b

gegenüb. d. Königl. Hochschule f. Musik.

Täglich frische

Bowle

à Fl. 1 Mk. empfiehlt

L. Gelhorn Weinhandlung.

Aecht Tiegenhofer Machandel erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.

E. Szyminski.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** eine **Bonne** mit guten Zeugnissen, sowie **Wirthinnen** weist nach

M. Blaszkiewicz
Bäckerstr. 222.

Zeichnen- u. Malunterricht

ertheilt

M. Wentscher, geprf. Zeichenlehrerin, Altst. Markt 150 2 Tr.

Eine berliner **Glanzplätterin** bittet um **Beschäftigung** in und außer dem Hause.

M. Janke,
Bromb. Vorst. II. Linie Nr. 63.

Ein energischer **Bautechniker** als Bauaufseher, ferner ein energischer **Maurerpolier** und tüchtiger **Maurer,** sowie **1 Schachtmeister** mit **50 Arbeitern** erhalten sofort bei hohem Lohn Beschäftigung beim Bau Fort III und Zwischenwerke zwischen Fort II/III. **Chr. Sand.**

Ein tüchtiger Laufbursche

gesucht. **Amalie Grünberg.**

Ein Pferd, truppenfromm, fehlerfrei, $3^1/_2$" bis 5", wird von sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter **P. Z.** in der Exp. d. Ztg.

Ein gutes Wagenpferd

mindestens 3—4" gr. wird zu kaufen gesucht.

Chr. Sand.

Gut gebrannte

Mauersteine I. Kl.

sind verkäuflich in der

Ziegel- und Ofenfabrik Waldau.
Hugo Minuth.

1000 Centner schöne

Dabersche Kartoffeln

verkaufe mit **Mk. 1,50** ab **Stolno.**

Hoppe, Gr.-Czyste.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II** v. 1. April zu verm.

Eine herrschaftliche Wohnung I. Etage nebst Pferdestall sofort zu vermiethen.

Chr. Sand, Bromb. Vorstadt II. Linie.

Holder-Egger'sches

Volks-Garten-Theater.

Donnerstag, 24. Mai cr.

Zum ersten Male:

Boulanger.

Schwank in 1 Akt von Reinh. Gerling.

Nachbar Bismarck.

Genrebild in 1 Akt von Hermann Jahnke.

Zum Schluß:

Auf allseitiges Verlangen

Der Zigeuner.

Schauspiel in 1 Akt von Carl Berla.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.